

* „Kaisersemeln.“ Die Wiener „Kaisersemeln“ sind wieder da. Neulich waren im Schaufenster eines Wiener Delikatessenhändlers Miniaturfolystangen zu 60 S. ausgestellt: warum sollte dann eine ausgewaschene witzliche braune Kaisersemel in einem Stabkaffeehause nicht 3 K. kosten? So denkt der Kaffeesüßer und so denken — wie es scheint — auch laie Gäste. Das Fräulein, das die Portion „Kaffeehause“ (sprich: gezeichnetes Amerikanisches!) zu 16 K. vergibt, den nach „Zugereiten“ aussehenden Gästen anbietet, muß sich durch den Pistolo immer mehr Kaisersemeln nachschicken lassen. Die meisten werden gar nicht im Kaffeehause verzehrt. Die Gäste füllen sich die Taschen mit Kaisersemeln. John, zwanzig Kronen sind „heute oh' la Geld!“ Dobeim verzehrt man die laientheuren „mit Andacht“ zur echten „Polakischen“, die wieder auf dem Schleichhandels-Markte aufzutreiben beginnt. Und fragt die Mutter, ob die Kinder brav waren. Die Braven bekommen eine Kaisersemel, und freuen sich mehr, als über die „Nutzpfeil“ mit Obsternfüllung oder über die wunnstlichen Bismarckreizen, die in der letzten Zeit der einzige Vederbissen waren.